

# Handwörterbuch

der

# Volkswirthschaftsliteratur.

Unter Mitwirkung

von

namhaften deutschen Gelehrten und Fachmännern

bearbeitet von

Dr. S. Grenßl.

Das Urheberrecht bleibt vorbehalten.

Leipzig,  
Verlag von Gustav Mayer.

1866.

Von den Ressourcen nahmen Rundheer und Flotte den weitgrößten Theil im Mittelpunkt, und trotz der bedeutenden Erhöhung der Zölle, die auf die Production den empfindlichsten Rückschlag äußern muß, mußte noch eine großartige Erhöhung der Steuern neben den Zuliefern ausgeschafft werden.

	Stoffen des Heeres	Stoffen der Flotte	Ertrag der Zölle
1860.	3369562 Pf. Et.	2364096 Pf. Et.	10921460 Pf. Et.
1861.	4718921	2552069	8127746
1862.	80979139	8762745	10'073182
1863.	123059260	12979693	14'180624
1864.	181'823308	23'199011	14'899798

Die direkten Steuern stellten sich 1862 auf 368651, 1863 auf 304949, die indirekten Steuern 1862 auf 7928114 Pf. Et. Für 1864 waren direkte und indirekte Steuern (mit Ausnahme der Zölle) auf 19'934232 Pf. Et. veranschlagt.  
Man muß solche Zahlen betrachten, um die furchtbaren Wirkungen des Krieges in ihrer ganzen Größe nicht übersehen, sondern nur ahnen zu können. Und wie letzten entsprechen die Resultate nur einigermaßen den gebräuchlichen Differenzen! Wenn aber doch fast jeder Krieg in seinen freilich sehr thieuer erfausten Folgen wenigstens einiges Gute bringt, wenn er die Nationen hier und da erfrischt, sie aus ihrer Beschränkung gerettet, wenn beispielweise durch den ungünstigen Krieg von 1806 der Grund zu Kreuzfahrten inneren Reformen gesezt, wenn durch den Marsh der russischen Flottenkrieger von 1813 und 1814 bis nach Spanien hinweg andere Unruhungen in den Söhnen der russischen und asiatischen Steppen geweckt worden sind; so lagen diese Auswirkungen nicht in dem ursprünglichen Zwecke der Kriegsführer, sondern in der ewig weiten Rechtsordnung des Schöpfers begründet, der selbst die größten Verfehltheiten der Menschheit keinen großen und herrlichen Planen dienstbar zu machen versteht.

Eine Beschränktheit der Meinungen und Interessen wird übrigens immer nicht nur zwischen den einzelnen Menschen, sondern auch zwischen den Nationen bestehen. Der Contact der Stämme und Völker unter einander, den man wohl als den Früheren der Kriegerkritisiden bezeichnet, kann und muß bei den gegenseitigen Verhältnissen zu gewissen Zeiten zu Kriegen führen, und wenn die ganze Erde unter der mitleidhaften Gewalt eines Königs stände, so würden die entgegenlaufenden Interessen der Erdwelt historischen Missionen, ohne die eine längere Dauer eines größeren Staats unmöglich ist, führen in ihren Differenzen ganz von selbst zu Verschleißungen, die leichtlich bei der Leichtentzündlichkeit der menschlichen Gemüther durch die bekannte Ratio der Machthaber entschieden werden. Ob eine spätere Zeit dies ändern werde, läßt sich jetzt noch nicht voraussehen, so sehr es auch zu wünschen sein mag.

Das Eine ist wenigstens durch die fortbreitende Kultur erreicht worden, daß die Kriege menschlicher geführt werden. Soliel Gent auch jeder Kampf zwischen 2 Rivalen (Privaten) Angehörigen des feindlichen Staates an Leben und Eigenthum zu befreien, und so vernichtend der Krieg auch jederzeit sein wird, so werden doch eigentlich Vernichtungskriege immer seltener geführt. Gerade der Volkswirtschaft muß wesentlich daran gelingen sein, daß gewisse völkerrechtliche Bestimmungen die Bevölkerung der Privaten nicht unter den Eindruck der Verträge — denn Verträge hören mit dem Kriege auf, da dieier die Lenden hat, Gewalt vor Recht gehen zu lassen — sondern unter den Eindruck der öffentlichen Meinung stellen. Das Zögern wehrloser Bürger, daß Erfolgen der Kriegsgefangenen, Sengen und Brennen wider Kriegshorden, die unschwinglichen Contributionen, das unethische Verhältnis von Bevölkerern, die nicht direkt zur Verstärkung der Reichsfähigkeit geeignet waren, und hundert andre Gewaltthaten sind doch glücklicherweise seltener geworden, weil die öffentliche Meinung sich mit viel größerer Entschiedenheit, als früher dagegen ausprach. Es wird Aufgabe der gestellten Nationen sein, sich über gewisse Ecken des Kriegs so auch schon in Frieden zu erürgen, und wenn auch nicht mit Sicherheit darauf an rechnen ist, daß während der Feindseligkeiten in allen Punkten dannach gehandelt werde, so ist bei et-

stanten Fällen doch der öffentlichen Meinung, nach Befinden auch dem Einheitsreiten mächtiger Staaten ein Maßnahmepunkt gegeben.

Nicht minder wichtig ist für die Volkswirtschaft die Frage, ob es nicht möglich sei, den bedeutenden materiellen Schaden, der dem Einzelnen durch den Krieg erwachsen kann, auf die Gemeinsamtheit des Staates zu übertragen und so, ähnlich wie im Versicherungsverein, weniger fühlbar zu machen. Dass der Staat verbunden ist, den er-werbungsfähig gewordenen Krieger nicht bloß auf den Seierfassen und die Reichsfähigkeit zu verantwerten, ist als selbstverständlich zu betrachten; denn vor dem Staat zu liebe sein Leben in die Offenheit getragen und mit seiner Gemeinschaft seine Arbeitseffektivität gepflegt hat, darf billigerweise nicht der bitteren Wermuth preisgegeben sein. Wie wenig indessen leid für die Einvaliden noch geschieht, ist bekannt genug. — Dass ferner Ein-quarantinen, Lieferungsausübungsbereichen, Kriegsführungen, ebenso auch etwaige aus strategischen Gründen unvermeidlich gewordene Zerstörungen von Privatgegenständen (Zerstörung von Eisenbahnen, Brücken, Werken von Gebäuden u. s. w.), sobald sie von der eigenen Regierung angeordnet sind, vollständig werden müssen, bedarf wohl kaum noch besonderer Erwähnung. Sobald es sich aber um die Gleichen vom Feinde erzwungenen Anforderungen handelt, kommen andere Gesichtspunkte in Frage. Der Staat selbst darf, was den Rechtspunkt betrifft, herorheben, daß jene Kriegslasten nicht auf seine Verantwortung und Verordnung auferlegt worden sind, und daß daher auch, solange der Staat nicht als allgemeine Sicherungsanstalt betrachtet werden kann, eine Entschädigung von der Gemeinsamtheit und selbst von Denen nicht gefordert werden könnte, die in abgetragenen Bevölkerungen vom Abfallen ganz verschont geblieben sind. Die Grenzgebiete, die größeren Städte und die Drittstaaten, welche an den Straßen und Eisenbahnen liegen, haben außerdem in Friedenszeiten manche Vortheile von ihrer günstigen Lage: mit dem größeren Gewinn haben sie für Kriegszeiten auch daß größere Risiko zu tragen. Da der Handel und rücksichtend die Produktion in Kriegszeiten im ganzen Lande gefördert sind, so würde nach analogen Fällen jeder einzelne Fabrikant, jeder kleine Gründer, der seinen einzigen feindlichen Soldaten zu sehen befürchten, eine Entschädigungsertheilung einreichen dürfen. Uebrigens würde der Feind davon gleichfalls Nutzen nehmen und sich in weit geringerem Grade zur Schonung veranlaßt sehen, da jede Vernichtung von Werthgegenständen nicht mehr den — man könnte fast sagen: neutralen — Privaten, sondern den feindlichen Staat treffen würde. Uebrigens würde der Feind darüber von Seiten der Reichsdäglichen der genauen Machtweis der Höhe ihrer Ansprüche zu führen sein, und übertriebene Forderungen müßten kaum ausbleiben. — Aus diesen Gründen ist es nicht zweckmäßig, die unvermeidlichen Kriegslasten der bekräftigten Distrikte ein für allemal gesetzlich auf die Gemeinsamtheit zu übertragen — hilft es aber in jedem Falle, daß nach beendigtem Kriege den Beiträgen, die am meisten gelitten haben, durch Steuererlaß, Vermehrung der Communicationsmittel und andere Erleichterungen eine nachträgliche Entschädigung zutheile werde. Hierher würden auch rheilweise Rückzahlungen von Contributionen und Brandstiftungen gehören. Die volle Entschädigung derartiger Summen würde aber nach den bereits erwähnten Gründen kaum gefordert werden können, wogegen noch kommt, daß Contributionen und Brandstiftungen in der Regel nichts anderes sind, als der Kostenaufpreis von noch schwächeren Lebeln, die der Feind konnt über Personen und Güter des belagerten Distrikts oder Distrikts verhängt haben würde.

Über die abweichenden Verhältnisse des Gelehrte vgl. *Wirt. Schiffahrt*.  
Büll. u. Bl. die *Wirt. Credit*, *Speculation*, *Abfall*, die verschiedenen Bankeinfälle.

I. Begriff und Wesen. Das Wort Krisis hat in der Volkswirtschaftslehre in vielen Fällen, z. B. in Zusammenstellungen wie Baumwollkrise, Fleiß in der

Handwerker, Münz-, Schießereimünnitrisse (wie beim Verhüten der Gewebeindustrie infolge starker Entwicklung des unentbehrlichen Papiergetreides), die schlechte Bedeutung wie im gewöhnlichen Sprachgebrauch: hochbedeutsame, der Erfüllung nahe, bedürftige Lage. Vermischt mit dieser Bedeutung ist der bestimmte wissenschaftliche Begriff der Krisis, welcher sich allerding nicht ganz leicht in eine präzise Definition zusammenfassen läßt. Krisis bedeutet hier nach die manifesterhaft auf einmal auftretende Zahlungsunfähigkeit selbständiger wirtschaftlicher Unternehmen.

Diese Zahlungsunfähigkeit kann im doppelten Sinne vorliegen. Entweder besteht sie in der Nichterfüllung contractueller Verbindlichkeiten bei Zahlung gegen den Gläubiger, fest also das Vorhandensein irgendwelcher Creditverhältnisse voraus, oder sie tritt als Mangel an Zahlungsmitteln (Guthaben) zum Anlaß der notwendigen Befriedigungsmittel und an Produktionsmitteln (Capital) zur Fortsetzung der Produktion auf. Im ersten Falle ist die Krisis eine creditrische, eine Bankrotteriode. Dies sind die Krisen, welche vom wirtschaftlichen Geschäftspunkte aus vornehmlich zu untersuchen sind; sie hat man beim Börsenkris auch meistens im Sinne. Bei ihnen steht fast immer eine mehr oder weniger weitgehende eigene Verschuldung der Unternehmer vor. Ihr Wesen besteht in der manifesterhaften Nichtzahlung von fälligen Schulden, und zwar fast ausschließlich Krisen mit im Gefolge haben. Daneben kann eine creditrische die Erfüllung der anderen Kriterien mit Europa in den 1820er Jahren gehört insofern zum Schluß hierher). Hier liegen starke Capitalerschöpfungen und daher Produktionstriebe, anderer und mittlerer Wirtschafts- und Culturstufen eigen (verwundende Kriege i. e. S., Neuererkrankungen, in Kriegen und inneren Unruhen, soweit hierdurch eingeschränkt werden) Gebrauchs- und Produktivcapital bestört wird, bedingungsweise auch in bei fortdauernden guten Krisen in der Landwirtschaft (die landwirtschaftliche Krisis hieß). Diese leidere, zweite Art hat aber oft ihren selbstständigen Ursprung in unabwendbaren Elementareignissen, besonders solchen äußerordentlichen Krisen (Kriege, Schlechte Kommunikationsmittel).

Die creditrische ist eine größere Entwicklung des Creditmittelens voraus, ist also eine Erfüllung höherer Wirtschaftsschlüsse, ein Stand der Neuzzeit. Das Wort creditris bezeichnet das Miteinander der Erfüllung und schenkt deshalb auch noch den Begriff vor dem Worte Kreditrissen, welches u. M. Roßkher befürwortet, zu verbreiten. Die entscheidende Rolle unter den Ursachen der Krisis spielt der Credit, dessen Gebrauch und Missbrauch Überproduktion und Überproduktion herorruft, Der Missbrauch der Krisis leistet wird veranlaßt durch die Notwendigkeit, Gebiete abzutragen, Zinsen für Credit (Hypotheken in der Landwirtschaft, beim Häuslerbau) kostspielig, durch die Unmöglichkeit einer Prolongation des Credites u. s. w. Abgesehen von diesen Abschaffungen, daß diese des Wechsels bezweckt er aber nicht so genau, wie der erwähnte Name j. B. nicht immer, wenn wie dann es die Schwierigkeit vorzugeben ist, der Leistung der restrenden Eingehungen liegt. Der Ausdruck Geldkrisis ist genug, daß das Wort Geld wichtig ist; Capitalkrisis ist nicht genau genug, handelt es sich eindeutig, denn Krisen befranken sich nicht auf den Kaufmannsstand.

Hier können, aus Rücksicht auf den Raum, nur die Creditrisen betrachtet werden. Diese Krisen zerfallen in höhere (speciale) und in allgemeine. Beide Arten werden hier getrennt unterteilt.

II. Besondere (speciale) Krisen. 1. Speculation. Entstehung und Verlauf dieser wie der allgemeinen Krisen hängen mit der Entwicklung der geschäftsmäßigen Speculation enger zusammen (f. d.). Eine Speculation entsteht im Handel und den anderen Sachgütern produzierenden Gewerben regelmäßig in denjenigen

Zeiten, in welchen aus irgend einem Grunde die Erfüllung oder Erfüllung einer Ware vorausichtlich befürchtet werden, d. h. einen höheren als den üblichen Durchschnittsgewinn bieten wird. Es bildet sich eine "Mietung" für den in solcher zünftigen "Conjunctur" befindlichen Artikel, infolge deren das Capital mit Hilfe der Produktion oder dem Handel mit diesem Artikel aufkommt.

Waren an den Geschäften sind die wichtigsten und häufigsten Fälle von speziellen Krisen. Eine eingetretene oder vorausichtliche Mietern, ein möglich ausbrechendes Angebot, Aufzehr, Produktion dieser oder jener Ware eine Wenderung erleben muß, sofern es, Befreiung befreit oder Zoffsyanten, Aufzehr eines freien, modifiziert eines fremden befreiges, die und ähnliche Momente rufen mit Sicherheit gewisse Preisstellungen hervor und darauf spekuliert der Kaufmann. Solche Spekulation, a la hausse wie à la baisse, gründet sich auf einen angeböhnschten, insofern abnormalem Zustand der Wirtschaft, und dient als daß wirtschaftliche Correctio dieser Abnormalität. Rügen und Berechtigung der Spekulation sind deshalb ganz ungemein. Soviel der Credit, wie in der Regel bei der Spekulation, namentlich aber bei der größeren Maßstäbe erfolgen, hierbei mitwirkt, zeigt sich seine Erfolgslichkeit deutlich. Nur durch die Spekulation kann die heilsame Aussgleichung von Angebot und Nachfrage und damit der Preis bewirkt und das Capital in diejenigen Gewölbe geleitet werden, in welchen es in der momentan für die Wirtschaft produktivsten Stelle verwendet wird. Das wichtigste Beispiel ist die Spekulation im Getreihandel, welche mit Recht als das sicherste Prädiktivat gegen Hungersnoth gilt. Nebenlich dient aber die Spekulation auf seitliche und räumliche Preisunterschiede überall als Regulator der Produktion und des Handels.

2. Die Ueberproduktion. In jeder Spekulation liegt jedoch eine große Gefahr: sie überlädt leicht die ihr zu Grunde liegende Conjunctur. Der Speculant, zumal der Kontinenter gewöhnlichen Schlages, braucht sich nicht als dienendes Glied im Wirtschaftsorganismus, er glaubt in der Höhe der Gewerbeschau nur bald, die Conjunctur zu beherrsch, während diese ihn beherrscht. Gerade mit durch seine Spekulationen schlägt die Conjunctur um. Bei der Hauptheperulation: Consum und Nachfrage verhindern, Angebot, Produktion, Zufuhr vermehren, die Preise fallen sich, weil der Preis steigt. Dadurch werden gerade die Bedingungen erfüllt, um die Conjunctur zu verändern. Damit die Spekulation jetzt noch in derselben Richtung fort, so muß das entfehlende Mittelverhältnis von Angebot und Nachfrage bald einen Umsturz der Preise bewirken.

3. Der Credit und die Spekulation. Hat der Speculant hier immer mit seinem eigenen Capitale spekulirt, namentlich nicht auf Credit gekauft, so kann der stehende Gläubiger, der halbige Gott der Preise ihm natürlich große Verluste verursachen, ihn ruinieren. Aber daraus kann nicht das hervorgehen, was man gegenwärtig eine Krisis in diesem Falle eine Handelskrisis nennt. Diese setzt immer eine Spekulation, resp. Ueberproduktion mit Hilfe des Credites voraus. Die Benutzung des Credits macht die Ueberproduktion erß so gefährlich. Durch Abholzung der abgelaufenen Erbde wird es j. B. möglich, die Bäume, statt sie rechtmäßig verkaufen zu müssen, noch zurückzuhalten, den Preis durch neue forcierte Abergäss zu steigern. Das Mittelkunstmiss günstigen dem Marktpreis und dem Verhältniß des mehreren Mengen und der wahren Nachfrage wird dadurch immer größer, daher dann schließlich der Rückfall um so gewaltamer. Der Zusammenbruch der Spekulation erfolgt dann oft durch ein unbedeutendes Ereignis. Die fünftliche Conjunctur und die Preise werden nur durch den Credit gehalten. Letzterer wird immer juristisch haltender, thenerer. Der Speculant, welcher keinen Credit mehr findet, die alten Befehl nicht länger mit dem Criss neuer, nicht mehr biscontributablen bezahlen kann, muß endlich verkaufen, der Preis fällt, der Gläubiger fließt. Dass ist ein Signal zum Losfallen der Bäume für alle Speculanten. Der Criss genügt nicht zur Erfüllung der Verbindlichkeiten, Zahlungseinstellung erfolgen. Die eine sieht notwendig die andere mit sich, weil die Speculanten eine einzige große Creditete bilden (scheint!), eine Creditkrisis bricht aus. Die Krisis selbst, der Creditlosigkeit standhaft entsprungen,

heigt diese letztere noch mehr. Die Unreinlichkeit der Krisse wächst. Über die Krisse selbst und die dabei auftretenden Krisentummlungen und darin zu ergriffenden Maßregeln noch einige weitere Bemerkungen in dem Abschnitt über die allgemeinen Krisen.

4. Beispiele der Krisen. Zu den wichtigsten und immer noch häufigsten lberischen Warenausnahmen gehören Krisen im Cornhandel, im Handel mit wichtigen Colonialwaren, sodann im europäischen Fabrikatenexport, im Handel mit Rohstoffen für die Fabrication, endlich im Handel mit den durch Krisen beeinflußten Krisen. Warenausnahmehandelsstürme führen oft zu Stürmen der betroffenen landwirtschaftlichen und industriellen Geschäftszweige. Die Zahlung für die auf Credit verkaufte Erzeugnisse bleibt aus, die Kaufleute im Handel wirken auf, der Absatz fließt der Credit fehlt, die Krisis bricht auch hier aus. Ein ungemeiner Rückgang des Produktions- und Absatzprozesses macht die Krisis sich so von Geschäftszweig zu Geschäftszweig fort. Begründlich genug bei der heutigen weitgehenden Arbeitsteilung und der damit in Verbindung stehenden Creditverteilung, so z.B. bei den in den letzten drei Jahrzehnten fast periodischen Rückfällen im überseefischen Fabrikatenexporthandel (z.B. Exporteur, dann Drucker, Färberei, Appretur, darauf Weber, nun Spinner, Rohstoffimporteur und Produzent, vorauß Maschinenfabrikant, Eisenhüttenbetreiber, Bergbau, Schiederei, Schiffbau u. s. w. 1854/55, als sich die Überfüllung der nordamerikanischen und australischen Märkte trug, daß Kronthaltingthum wütete). In den stoffproduzierenden und veredelnden, in den Transportgewerben, besonders in der Riederei Charakteristisch sind die Nebenspekulation als wahre variable Leberproduktion einzelner Geschäftszweige.

Krisen originär, nicht als Rückfall von Warenausnahmehandelsstürmen, kommen spezielle Krisen in wichtigen anderen Produktionszweigen vor, aber sel tener. Die Krisen der Fondsmärkte haben fast immer den Charakter allgemeiner Krisen (1846/47, 1856). Spezielle Krisen in gewissen Geltungsbereichen, Eisenbahn-, Bank-, Bergbaukrisen erzeugen sich ebenfalls wohl. Eigentlich sind Leberproduktionen und Krisen in der Landwirtschaft und im Häuserbau, besonders der großen Städte. Mittelröhrtige schlechte Krisen, große Fortschritte der landwirtschaftlichen Technik veranlassen leicht eine plötzliche übergroße Kapitalanlage in der Landwirtschaft, und zwar dergesten eine starke Benutzung des Credits. Romantisch wird viel umlaufendes in stehendes Capital verwandelt, also nur raremweise in längeren Produktionsperioden altnährlich wieder disponibel. Diese künftliche in Verbindung mit jährlänger natürlicher Produktionsförderung (gute Krisen) droht dann wohl Preise und Absatz so sehr, daß die Grundbesitzer maßhaft Zahlungsfähigkeit verlieren, eine Krise ausbreitet und kostbare Subsistenzanlagen erfolgen (Landwirtschaftliche Krisen der 1820er Jahre, neuerdings minder intensiv in den Getreideexportländern Europa & nach der Mexikoperiode 1853—55). Schließlich ist Ursache und Verlauf der Häuserbauspekulationen und Krisen: starke Doltsgenossenschaft, Wohnungsmangel, Erzeugen der Fleischpreise, massenhaftes Bauen, Leberproduktion, kein Anlaß der neuen Wohnungen, Einfen der Methoden, Unmöglichkeit, die hypothekarische Zahlungsfähigkeit zu erhalten. (Krisen der 1840er Jahren in manchen größeren deutschen Städten, Berlin, München, jetzt in Wien, — Stadtverwertungsgebäuden auf den Glacisgründen —). Die speziellen Krisen beweisen, daß erst Zeit und Erfahrung die richtige Beschränkung im Gebrauch des Credits lehren müssen.

III. 1.1. Gemeine Krisen. 1. Ursprung der Krisen. Diese entstehen zum Teil aus der Gleitzeitigkeit mehrerer spezieller Krisen, was bei der immigen Befreiung der modernen Wirtschaftsverhältnisse, besonders der Creditbeziehungen ersichtlich ist. Über das eigentliche Wesen der allgemeinen Krisen liegt darin, daß sie gewaltsame Rückfälle von Krisen in Perioden einer ersteren Überproduktion auf fast allen Gebieten wirtschaftlicher Tätigkeit sind. Diese Zufälligung läuft insofern nicht auf die alte Maithüte — Es ist möglich, die Theorie vom der allgemeinen Überproduktion (general glut) und allgemeinen Absatzkrise (s. u. S. 3), wie sich folglich aus dem Folgenden ergibt.

Die Entstehung allgemeiner Spekulationen steht nämlich mit einem wichtigen

Geschäftszweig, dem Warenausnahmenhandel. Einige wenige Krisen, welche die Warenausnahmen für den Übergang der Spekulation im Leberproduktionen im Güterhandel liegen, das ideale Ziel der Kommerziation nach dem Güterhandel für den europäischen Handel 1823—25, nach dem Handelsvertrag mit China 1841, nach der Auflösung der californischen und australischen Goldlager, 1849 ff. und 1851 ff.) klärt der Bedeutung des Credits für solche Leberproduktionen, darüber hinaus aller früheren Erfahrung ungeachtet freis wieder zu Leberproduktionen, dauerlichen Leberproduktionen, Krisen geführt (englisches Krisen nach der Aufhebung der Continentalabsperrung 1813/14, Krisen nach der Eröffnung des kanadischen Güterhandels 1841, Krisen beim plötzlichen Schluß des jüngsten amerikanischen Bürgerkrieges). Die Wiedereröffnung und der erste Aufschluß von Warenausnahmen und Bezugsländern haben aller früheren Erfahrung ungeachtet freis wieder zu Leberproduktionen, dauerlichen Leberproduktionen, Krisen geführt (englische Krisen nach der Aufhebung der Continentalabsperrung 1813/14, Krisen nach der Eröffnung des kanadischen Güterhandels 1841, Krisen nach dem Handelsvertrag mit China 1841, nach der Auflösung der californischen und australischen Goldlager, 1849 ff. und 1851 ff.). Klärt der Bedeutung des Credits für solche Leberproduktionen, ebenso leicht vorzunehmen (europäisch-amer. Handel 1854).

Ein Kennzeichen für den Übergang der Spekulation im Leberproduktionen im Güterhandel liegt in dem vorliegenden Umwachsen der Lager bei gleichbleibendem oder sogar noch steigendem Preise. Das ideale Ziel der Kommerziation nach dem Güterhandel läßt sich wohl bezeichnen: der Preis muß so hoch freien, daß bis zu dem Zeitpunkte, in welchem der marktmaßliche Nutzen der neuen Ernte mit einiger Sicherheit beurtheilt werden kann, infolge vermindernden Konsums und gefeierter Zufuhr noch profit von den alten Vorräthen vorhanden ist, um ein eventuelles neues Erntebefüllt daten zu können. Vergleichende Produktionen und Preisstatistiken früherer Schenungssperioden können hier allein zum Inhalte dienen. Gerade der Vorratsspekulant macht oft den Fehler, mit Sicherheit eine abermalige schlechte Ernte anzunehmen.

5. Berücksichtigung von Leberproduktionen und Krisen. Als präventitive Mittel gegen die Ursachen von Krisen, d.h. gegen Leberproduktionen, bieten: die genaue Kenntnis der Produktions- und Wirtschaftsverhältnisse der Warenausnahmen, eine gute, rasch veröffentlichte, genaue Handels- und Produktionsstatistik, Ausführliche Kaufmännische Berichte, die aufmerksame Beobachtung des Gangs der Preise, der Handelsbewegung (Monat für Monat), der Herausnahme aus letzterem (heute Kontrolle für den Konsum, in's Entrüpt, der Herausnahme aus früheren Daten aus früheren Spekulationen und Krisen.

6. In der speziellen Krisen. Warenausnahmehandelsstürme führen oft zu Stürmen der betroffenen landwirtschaftlichen und industriellen Geschäftszweige. Die Zahlung für die auf Credit verkauften Erzeugnisse bleibt aus, die Kaufleute im Handel wirken auf, der Absatz fließt der Credit fehlt auch hier aus. Ein ungemeiner Rückgang des Produktions- und Absatzprozesses macht die Krisis sich so von Geschäftszweig zu Geschäftszweig fort. Begründlich genug bei der heutigen weitgehenden Arbeitsteilung und der damit in Verbindung stehenden Creditverteilung, so z.B. bei den in den letzten drei Jahrzehnten fast periodischen Rückfällen im überseefischen Fabrikatenexporthandel (z.B. Exporteur, dann Drucker, Färberei, Appretur, darauf Weber, nun Spinner, Rohstoffimporteur und Produzent, vorauß Maschinenfabrikant, Eisenhüttenbetreiber, Bergbau, Schiederei, Schiffbau u. s. w. 1854/55, als sich die Überfüllung der nordamerikanischen und australischen Märkte trug, daß Kronthaltingthum wütete). In den stoffproduzierenden und veredelnden, in den Transportgewerben, besonders in der Riederei charakteristisch sind die Nebenspekulation als wahre variable Leberproduktion einzelner Geschäftszweige.

Krisen in wichtigen anderen Produktionszweigen vor, aber sel tener. Die Krisen der Fondsmärkte haben fast immer den Charakter allgemeiner Krisen (1846/47, 1856). Spezielle Krisen in gewissen Geltungsbereichen, Eisenbahn-, Bank-, Bergbaukrisen erzeugen sich ebenfalls wohl. Eigentlich sind Leberproduktionen und Krisen in der Landwirtschaft und im Häuserbau, besonders der großen Städte. Mittelröhrtige schlechte Krisen, große Fortschritte der landwirtschaftlichen Technik veranlassen leicht eine plötzliche übergroße Kapitalanlage in der Landwirtschaft, und zwar dergesten eine starke Benutzung des Credits. Romantisch wird viel umlaufendes in stehendes Capital verwandelt, also nur raremweise in längeren Produktionsperioden altnährlich wieder disponibel. Diese künftliche in Verbindung mit jährlänger natürlicher Produktionsförderung (gute Krisen) droht dann wohl Preise und Absatz so sehr, daß die Grundbesitzer maßhaft Zahlungsfähigkeit verlieren, eine Krise ausbreitet und kostbare Subsistenzanlagen erfolgen (landwirtschaftliche Krisen der 1820er Jahre, neuerdings minder intensiv in den Getreideexportländern Europa & nach der Mexikoperiode 1853—55). Schließlich ist Ursache und Verlauf der Häuserbauspekulationen und Krisen: starke Doltsgenossenschaft, Wohnungsmangel, Erzeugen der Fleischpreise, massenhaftes Bauen, Leberproduktion, kein Anlaß der neuen Wohnungen, Einfen der Methoden, Unmöglichkeit, die hypothekarische Zahlungsfähigkeit zu erhalten. (Krisen der 1840er Jahren in manchen größeren deutschen Städten, Berlin, München, jetzt in Wien, — Stadtverwertungsgebäuden auf den Glacisgründen —). Die speziellen Krisen beweisen, daß erst Zeit und Erfahrung die richtige Beschränkung im Gebrauch des Credits lehren müssen.

volkswirtschaftlichen Geschäft im Verbindung, welches die neuere Nationalökonomie als "Zentrum des Capitalgewinns auf ein Minimum zu senken" bezeichnet. Die heile Därfegung dieses Gesetzes hat §. St. XII gegeben, worauf hier zu verweisen ist. (C. unter den Güterturnauschweis.) In wohhabenden Ländern sieht der Capitalgewinn durch ein Minimum gehörsam nahe und nähert sich demselben periodisch mehr, indem Besserungen bei der Produktion, wodurch der Geschäftsbetrieb rentabler oder die Beschäftigung der Arbeiter wohlfester wird, trotz der heutigen bürgerlichen Richtung des Capitalismus absteht, wodurch das Capital aus Ländern mit niedrigem in solche mit höherem Gewinne abströmt, die Ansammlung von Capital so rasch vor sich geht, daß das neue Capital nicht länger an dem bisherigen Gewinne beschafft werden kann, welche gewöhnlich dem Einkommen des Capitalgewinns entgegenwirkt, wie die Ausdehnung des Beschäftigungsgebiets für das Capital, geschmackt, dagegen die das Einkommen befördernden Potentaten, besonders die Unanwendung umbelebten Capitalas noch verhindert werden (vgl. 1848 u. ff.). Dies geschieht am meisten in den jüngsten Epochen nach politischen und mercantilistischen Krisen, in welchen noch wenig Capital in aktivem Geschäftsbetriebe wieder erwacht, aber doch schon wieder der Mut der Capitalisten zur Fortsetzung von Capital vorhanden ist. Die Geschäfte gehen flott, die allgemeine Lage ist, daß kein Geld zu verdienen sei", wenig Neigung zur Entwicklung fremden Capitalis ist da, während viel disponibles Capital auf dem Geschäftsmärkte zum Leihen angeboten wird, die Courte der Fonds und Effizienz stark steigt.

Die nächste Folge hierzu ist das Durcangem der normalen Gewerbs- und Einkommenmehrheit der Geschäftsfächer und Rentiers. Da erwacht dann bald, sowie die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage nicht geradezu danach angespannt ist, den Unternehmungsgeist zu dämpfen, das natürliche Streben, eine Ausübung der Einbußen durch Ausfuhrung neuer Unternehmungen, welche einen besseren Vertrag, wenn auch auf Kosten eines größeren Risiko's verbrechen, zu gewinnen. Es entsteht eine speculative Siedlung, welche bald, unerträglich von dem niedrigen Diskontofuß und Zinsfuß, dem leicht zu erlangenden Credite (heides Symptome des Capitalüberangebotes) und angelöst von den bereits erzielten großen Gewinnen einzelner neuen Geschäfte, zu Spekulationen im größeren Umfang führt.

Diese Zwickel ist das dem stehenden Capitalgewinn durchdringende Maßnahmenfach, welches die allgemeine politische und wirtschaftliche heilsam. Eine Anwendung, für deren Durchführung der Unternehmungsgeist in gewöhnlicher Zeit keinen rege und mutig genug ist, würden schmerlich ohne die speulative Lendenfahrt treten. Wichtige öffentliche Unternehmungen, wie Eisenbahnen, Dampfschiffahrts-, große Bergbau- und Hüttenwerke, Fabriken, Bauten und andere großartige Industriunternehmungen verdanken wir meistens diesen Spekulationsperioden.

2. Ueber Spekulation. Über wie die anfänglich fast immer gerechtfertigte Börsenhandels-Spekulation so übertritt auch diese bei stehendem Capitalgewinn und Capitalüberfluß entstehende allgemeine Spekulation leicht die richtige Grenze. Das Capitalmarkt unternehmen und die Qualität der neuen Unternehmungen verschlechtert sich, im dritten Stadium geht die Spekulation an immer gewagteren und zu rein schwindelhaften Geschäften über, bei welchen der wirtschaftliche Stand des Unternehmens ganz zurück, die Lustlosigkeit, ratsch durch Gelfen des Beschäftigungsgebiets an diesem Unternehmen einen durch den fünfzigsten Erfolg vielleicht gar nicht gerechtfertigt.

fertigten Gewinn zu machen, gäng in den Nordbergund tritt (M gotage). Man erlebt leicht, daß die Gefahr der Überspekulation aus der Benutzung, hier also aus dem Missbrauch des Credit ist hervorgeht. Von epochemachender Bedeutung ist dabei das Brünnich der Capital Association durch den Credit, besonders das *à cetero* esen (Art. Credit, V. S. 198). Durch Unterbringung und Realisierung von Aktien kann leicht ein Yatio auf den erst noch zu erwartenden Gewinn abgeschöpft werden, noch bevor der letztere auch nur mit einiger Sicherheit zu bestimmen ist. Die Emission von Aktien, worauf nur kleine Beträge eingezahlt sind (Duitungshöhen), oder gar von "Bereitstellungsscheinen" (ohne alle Einzahlung) zum Bezug von Aktien (Darmstädter Emissionsschalt i. S. 1857) gestattet eine Spekulation mit sehr wenig Capital und bedeutenden Gewinnchancen. Das wildeste Börsenspiel trippelt sich daran. Die Beziehung von Aktien u. s. w. durch die Bauten ermöglicht, wie die Benennung des Credit bis zum Börsenhandel, die längere Dauer der Speculation, notwendig auch in einer der Konjunktur entgegengesetzten Richtung und die Aufrechthaltung und weitere Steigerung der Courte. Das Creditmobiliensehen, die Spekulation auf die Spekulation, wie man es genannt hat, befördert principally, darf man sagen, die Lieber-Spekulation auf den Bondmärkten, indem es seine Aufgabe in der Gründung immer neuer Unternehmungen und im Verkauf von Aktien zu einem mit allen Künsten des Börsenheis hinuntergetriebenen Yatio sucht und notwendig diesem Zweck gemäß die Spekulationskraft so lange zu Gewinnen vom fraglichem wirtschaftlichen und stiftlichen Werth ausnutzen muß, als es nur irgend angeht (f. Art. Credit anfallen).

Also hier entsteht eine Lieber-Spekulation dann besonders leicht, wenn eine speculative Tendenz zeitlich mit dem Missbrauch neuer Gelehrte für den Unternehmungsgeiste durch neue Entdeckungen und Erfindungen, deren praktische Durchführbarkeit bereits erprobt worden ist, oder durch Beispiel bestehender Erfahrungen für die Ausdehnung des Handels und der Industrie zusammentrifft (Actienbergbaumindel nach der Befreiung des spanischen Amerika und der Unabhängigung der neuen Republiken in England 1824/25, die Eisenbahnmatrie in England nach dem Continente in den 1840er Jahren, in Differenz damals und 1855, die Länderei-Spekulation in Nordamerika vor der großen Krise von 1857 nach der starken Einwanderung von Europa befördert 1854/55, und schon früher vor der 1837er Krise in d. J. 1835/36, die Konfmanie in Nordamerika, in den 1830er Jahren in England nach thierweiter Befreiung des Monopols der englischen Bank, und in Deutschland 1853—57 als Reaction gegen die Bankpolitik Preußens und der größeren Mittelstaaten, der Creditmobilisierungswandel in den letzten Jahren, die Bergbau- und Hüttenwerkspukulation besonders in Preußen gleichfalls in den 1850er Jahren). Neue mächtige Agenten, wie daß Credit- und Bondmärkte, das Kreditengesellschaften, die Eisenbahnen werden in der Börsenwirtschaft immer leicht mit Lieber-Spekulationen eingeführt.

Von Wichtigkeit ist auch die Ausdehnung der Spekulation von den sog. geschäftlichen auf die übrigen Börsenfertigungsgütern. Da die Grapantie dieser leichten in dem hochentwickelten Creditmärzen der Börsenwelt meistens auch in Börsenempirien angelegt werden, so empfinden diese Classen das Etegen der Courte wegen des fahrenden Zinsfußes, wenn sie neue Anlagen machen wollen, ebenfalls ratsch. Zinsesaktionen, in welchen Staaten und Gesellschaften öfters die günstigen Zeitpunkt bemessen, entziehen den kleinen und mittleren Capitalisten auch für ihre bereits angelegten Grapantie einen Schell des Zinses oder des Emissions, an welches sich die Empfänger einmal gewöhnt haben (englische Staatschuldentlastung 1822/23, französische nach dem Etatentreich 1852). Da finden denn viel verprechende neue Projekte auch in diesen Kreisen leicht Anfang und Unterhaltung. Die Börsenlinie der Spekulation umfaßt ein immer größeres Publicum und immer mehr Capitalien.

3. Die Controverse über die allgemeine Wertproduktion. Da finden denn viel verprechende neue Projekte auch in diesen Kreisen leicht Anfang und Unterhaltung. Die Börsenlinie der Spekulation umfaßt ein immer größeres Publicum und immer mehr Capitalien.

Regelmäßig pflegt die Zeit allgemeiner speculatorischer Tendenz auch für die Spekulation in einzelnen Geschäftszweigen und im Börsenhandel besonders günstig zu sein, so daß bei sich bietenden Gelegenheiten leicht auch auf diesem Gebiete „allgemeine“ Lieber-Spekulation entsteht. Freilich kann das nicht im dem Sinne von allgemein ei-

ner Überproduktion und als Rückschlag davon, von einer allgemeinen Krise, jene Theorie vom general glut, welche namentlich von Say Reichtum oder natürlich auch als praktische Unmöglichkeit nachgewiesen ist. Eine wirtschaftliche Überproduktion von allen Gütern und daher einen allgemeinen Überschub mit Produkten ausgetanzt werden. Wenn daher von jedem Produkt ein soviel erzeugt wäre, so würde damit auch die Kaufraft sich allgemein verdoppeln. Was man allgemeine Überfüllung der Märkte nennt, ist meistens nur eine partielle Überfüllung verliehen mit gewissen wichtigen, besonders brachteten Waren, monotonerweise an anderen Waren ein Mangel und daher ein Minus an Kaufraft, um seine Überproduktion, sondern in einem Übermaß von Spezialsorten zu bezahlen, beziehst; d. h. im Falle des Absatzmangels für Fabrikate die Preise der Conjuratur entgegen zu stützen emporgeschaut sind. Dies geschieht nicht einer praktischen Modifikation dieser Theorie, welche die Ausbreitung des Geldes, das Auskommen eines eigenen Handelsstandes, die Vermögensverhältnisse von Geld zu finden ist. Auch Roscher hat in seiner Polenit gegen diese Theorie des Credits, welcher nun plötzlich verschwindet. Die ausbrechende Creditkrise darf während dessen, solange die Krise dauert, kein Käufer von Waren, d. h. kein Say-Mill'sche Aufschwung doch eigentlich keine Lohnsachen angeführt, welche auf diesen theoretischen Formen gegenüber den praktischen Werth, die Schwierigkeit in der Krise selbst richtig herauszuhauen. Der Zusammenbruch des Credits und die teilweise einer allgemeinen Überproduktion, ohne daß die Mill'sche Erfärtung hier unzureichend würde. Über Roscher's Einmände haben bestholt doch der sehr abstract 1835, Krise selbst richtig herauszuhauen. Der Zusammenbruch des Credits und die teilweise Erfahrungen, als wenn die Theorie von der allgemeinen Überproduktion richtig wäre. Dies ist von der anderen Seite nicht immer hinlänglich berücksichtigt worden. Nur J. St. Mill macht sich auch hier seiner einheitlichen Verkennung der wirtschaftlichen Lage schuldig. Reben bei bemerkt liegt in dieser Auffassung der berühmten Controversie auch ein Grund mehr für unsere frühere Beweisung des Ausdrucks „Creditkritik“ statt „Absatzkrise“

4. Der geheimnäßige Charakter der Speculationsperioden. Der Ursprung der allgemeinen (d. h. also „allgemeineren“) Überproduktion und Krise in dem Geiste des sittenden Capitalismus macht es erfärlich, daß diese Phänomene ähnlich regelmäßig periodisch wiederkehren und in ihrem Verlaufe selbst eine Krise in jener Zeit, eine genüge für die Periodizität zeigen. Man hat getreter nothwendigen Folgerung wegen die hier vettene Auffassung der allgemeinen Speculationsperioden angefochten: die Unmöglichkeit immobilen eines nicht ausgebender, sondern nur eine bestimmte Eigentümlichkeit des Wirthschaftsorganismus vor. Diese Eigentümlichkeit hilft eine Erklärung für die wirtschaftsbedürfnißlosen Fortgänge der Speculationen in Liebtreibungen zu verfallen und damit unterscheiden die Fehler der modernen Wirtschaftskräfte. Allerdings ist hier kein Geschlechts, wenn man so will, ethische und materielle Factoren wirken auch hier im Zusammenhang. Ein tieferes Eingehen auf diese Frage hat zu Analogien der wirtschaftlichen Handlungen auf diesem Gebiete mit anderen guten und bösen Handlungen geschlossen, wobei man sich mehr und mehr überzeugen, daß die Sichtbarkeit wirtschaftlichen menschlichen Handlungen von bestimmten äußeren Ursachen geheimnäßig beeinflusst werden (Geheimnäßigkeit der Kriachten, Selbstmorde, Verbrechen u. s. w.).

Zu dem Falle der Speculationsperioden und Krisen steht nur, wie bei allen menschlichen Handlungen, die überrauschmögliche Frage vor, in welcher Weise Freiheit und Notwendigkeit miteinander vereinigt. Hier muß es genügen, auf diesen Zusammenhang unteres Thema's mir dem großen philosophischen Problem hinzuheften. Der gefestigte, periodische Charakter der Speculationen und Getreffer mit diesen zusammenhängender wirtschaftlicher und sozialer Erscheinungen, besonders der Creditverhältnisse ist übrigens nicht nur bedeutsam aus anderen Gründen abgelenkt, sondern gerade durch viele neuere Untersuchungen auch indirekt festgestellt worden. Bon besonderer Wichtigkeit sind die von Gilliat, Englar, Gaffie, von mir und anderen angeführten Beobachtungen über die Periodizität der Creditbeziehungen bei den Banken, des Rotenmarktaufzugs u. s. w. Man hat aus diesen und ähnlichen Beobachtungen über die Art und Weise der Weiterentwicklung voranliegen zu können. Es läßt sich z. B. aus dem Stande des Banknotenfonds und der Umlaufsumme der einzelnen Banknotenpoints unter Berücksichtigung der bisherigen Bewegung der Briefe und Ein- und Ausflüssen auf die größere oder geringere Nähe einer Krise schließen. (Bgl. bei, die Arbeiten von Englar und Gaffie, s. S. unten). Es ist klar, daß die Theorie der Krisen auf Wege allmählich eine streng induktive Wissenschaft werden kann. — Das Ziel ist: eine so genaue Kenntnis des Gelehrten der Erfahrung, daß im jedem Stadium der Entwicklung der weitere Verlauf mit an nähernder Bestimmtheit im Voraus angegeben werden kann. Die Freiheitlichkeit dieses Ziels auch hier, wo man es mit militärischen Handlungen der Menschen zu thun hat, ergibt sich aus den Ergebnissen der neueren statistischen Untersuchungen anderer scheinbar willkürlicher menschlicher Handlungen. Große allgemeine Krisen traten England, das Land entzweiter Creditwirtschaft, 1825, 1837 und 1839, 1847, 1857, etwa alle zehn Jahre; auch hier eine gewisse Periodizität.

5. Die über Spekulation und die Bananen. Das periodische Auftreten spekulativer Tendenzen, der ÜberSpeculation, der ÜberSpeculation, der über Spekulation nicht nur als Hauptursachen, sondern meist gleich als allgemeine theoretischen Untersuchung über die Ursachen der Krisen. Die bedeutende Wirkung des Credit in irgendeiner Form auf den Markt erlaubt eine gewisse Theorie der Krisen, welche durch Zutrat einzelner ganz ungemein vereinzelten, niemals wissenschaftlich geprüften Erfahrungen", im Grunde doch nur eine Summe von Borrtheilen, welche durch die Analyse der Erfahrung ließen sich aber wie immer so auch hier vom ersten Augenblick blenden und betrachten diejenigen einzelnen Factoren nicht nur als Hauptursachen, sondern meist gleich als allgemeine Ursachen, welche sie als irgendwie mittheilende diafältig selbst beobachtet hatten. Richtig wurde die Möglichkeit ausreichender Spekulation auf den Markt durch die Beziehung der Spekulation durch eine bestimmte Art von Credit anhalten Credit als allmäige Ursache der ÜberSpeculation und des Creditmissbrauchs bezeichnet. Im längsten hat in Nordamerika und Großbritannien das Zettelfabrikation, besonders die Freiheit der Rotenaußgabe kleiner, miteinander konkurrierender Banken als Sündenboden dienen müssen. Noch jest ist diese Unricht im großen Publikum des Continents sehr verbreitet, Hamburg steht ganz voll von dem Mortarbeil. Präsident Buddha an seßt mögliche noch nach der letzten Handelskrise vom 1857 die Schulden allein diesen Banken auszuheben. Ein unparteiischer wissenschaftliches Studium der Handelsgeschichte und Statistik der früheren Krisen hat gelehrt, daß eine Unricht stets sehr übertrieben, minuter ganz trug war. Nicht einmal in Nordamerika gewisse in England waren die Zettelbanken je die primäre Ursache der Krisen.

Das richtige Verständniß der Funktion der Bananen in der Credit-

Hervorzuheben ist die Theorie der Kriachten, Selbstmorde, Verbrechen, u. s. w.). Mit dem Falle der Speculationsperioden und Krisen steht nur, wie bei allen menschlichen Handlungen, die überrauschmögliche Frage vor, in welcher Weise Freiheit und Notwendigkeit miteinander vereinigt. Hier muß es genügen, auf diesen Zusammenhang unteres Thema's mir dem großen philosophischen Problem hinzuheften. Der gefestigte, periodische Charakter der Speculationen und Getreffer mit diesen zusammenhängender wirtschaftlicher und sozialer Erscheinungen, besonders der Creditverhältnisse ist übrigens nicht nur bedeutsam aus anderen Gründen abgelenkt, sondern gerade durch viele neuere Untersuchungen auch indirekt festgestellt worden. Bon besonderer Wichtigkeit sind die von Gilliat, Englar, Gaffie, von mir und anderen angeführten Beobachtungen über die Periodizität der Creditbeziehungen bei den Banken, des Rotenmarktaufzugs u. s. w. Man hat aus diesen und ähnlichen Beobachtungen über die Art und Weise der Weiterentwicklung voranliegen zu können. Es läßt sich z. B. aus dem Stande des Banknotenfonds und der Umlaufsumme der einzelnen Banknotenpoints unter Berücksichtigung der bisherigen Bewegung der Briefe und Ein- und Ausflüssen auf die größere oder geringere Nähe einer Krise schließen. (Bgl. bei, die Arbeiten von Englar und Gaffie, s. S. unten). Es ist klar, daß die Theorie der Krisen auf Wege allmählich eine streng induktive Wissenschaft werden kann. — Das Ziel ist: eine so genaue Kenntnis des Gelehrten der Erfahrung, daß im jedem Stadium der Entwicklung der weitere Verlauf mit an nähernder Bestimmtheit im Voraus angegeben werden kann. Die Freiheitlichkeit dieses Ziels auch hier, wo man es mit militärischen Handlungen der Menschen zu thun hat, ergibt sich aus den Ergebnissen der neueren statistischen Untersuchungen anderer scheinbar willkürlicher menschlicher Handlungen. Große allgemeine Krisen traten England, das Land entzweiter Creditwirtschaft, 1825, 1837 und 1839, 1847, 1857, etwa alle zehn Jahre; auch hier eine gewisse Periodizität.

5. Die über Spekulation und die Bananen. Das periodische Auftreten spekulativer Tendenzen, der ÜberSpeculation, der ÜberSpeculation, der über Spekulation nicht nur als Hauptursachen, sondern meist gleich als allgemeine theoretischen Untersuchung über die Ursachen der Krisen. Die bedeutende Wirkung des Credit in irgendeiner Form auf den Markt erlaubt eine gewisse Theorie der Krisen, welche durch Zutrat einzelner ganz ungemein vereinzelten, niemals wissenschaftlich geprüften Erfahrungen", im Grunde doch nur eine Summe von Borrtheilen, welche durch die Analyse der Erfahrung ließen sich aber wie immer so auch hier vom ersten Augenblick blenden und betrachten diejenigen einzelnen Factoren nicht nur als Hauptursachen, sondern meist gleich als allgemeine Ursachen, welche sie als irgendwie mittheilende diafältig selbst beobachtet hatten. Richtig wurde die Möglichkeit ausreichender Spekulation auf den Markt durch die Beziehung der Spekulation durch eine bestimmte Art von Credit anhalten Credit als allmäige Ursache der ÜberSpeculation und des Creditmissbrauchs bezeichnet. Im längsten hat in Nordamerika und Großbritannien das Zettelfabrikation, besonders die Freiheit der Rotenaußgabe kleiner, miteinander konkurrierender Banken als Sündenboden dienen müssen. Noch jest ist diese Unricht im großen Publikum des Continents sehr verbreitet, Hamburg steht ganz voll von dem Mortarbeil. Präsident Buddha an seßt mögliche noch nach der letzten Handelskrise vom 1857 die Schulden allein diesen Banken auszuheben. Ein unparteiischer wissenschaftliches Studium der Handelsgeschichte und Statistik der früheren Krisen hat gelehrt, daß eine Unricht stets sehr übertrieben, minuter ganz trug war. Nicht einmal in Nordamerika gewisse in England waren die Zettelbanken je die primäre Ursache der Krisen.

Wirtschaft ist erst eine Errungenschaft der neuern Bürgerschaft (v. d. W. Ban-

nen). Freilich sind Zettelbanken oft mißverstanden worden, aber nicht minder Debu-

tienbanken und große Monopolbanken. Nunmehr müssen die Banken erst durch Erfah-

rung und unter der unablässigen Kontrolle der öffentlichen Meinung die richtigen Ver-

fahren und richtige Grundidee lernen. Den Monopolbanken ist es nicht anders gegangen. So

durch zu lange behaupteten niedrigen Discountrate und große Dorfschufte ungebührlich in

der Kritik (Bank von England frühst wiederholte, so noch 1835—37, und wiederum

unter der Preußischen Wlce 1844—47, 1852 ff., preußische Bank 1856). Große Ma-

fach, wie kleine konkurrierende, im Notenamt nach stehende Zettelbanken, obgleich hin-

Gefahr minuter ebenfalls etwas überfaßt sein mag (wie nun Coquin und woher

auch vom Verfasser dieselbe in seiner Erftlingskritis: Beitr. d. Lehre v. d. Banken i. 1857)

Gerade die Krisis von 1857 und die ihr vorangehende Überspekulation haben gelehrt,

dass ein Mißbrauch des Credits innerhalb und unter jeder Form möglich ist, keine Art kann

erleichtert und verhüttet, dass das Moment der Verſchuldung eine mehr wie die andere

Creditorganisation in seiner Bedeutung für die Begünstigung der Überspekulation

allgemein überfaßt worden ist. Nunmehr kommt es auf den Wolfe- und Wirtschafts-

charakter, die an der Spitze der Banken stehenden Männer an. Wo gar kein modernes

Bankwesen bestand, wie in Hamburg, war der Creditmissbrauch ebenso groß, und

unter anderen Formen (Bauschuf) verhüllter, und desto gefährlicher. Geistliche Regu-

lung hilft wenig oder nichts; wenn man dem Credit einen Zug verhüttet, nimmt er

der freien Bewegung, der Defensivschaft, der Selbstverantwortlichkeit, die Rechte der

Wirtschaft, die Rennitiss der Theorie des Gelsb. und Creditweltens, welche die mit

Vorwissen aber: der Begriff der Kaufmännischen Rechtssicherheit und Solitität ist scha-

rf zu fassen: die Wirthschaft ist eine Moraltät ist zu verbannen. Richtige Underes-

sionen präventive Mittel zur Verhütung von Überspekulationen und Krisen

finden im Besonderen die analogen, welche oben bei den specialem Krisen schon erwähnt

wurden (II, 5).

6. Die Krisen seßt, die Häufigkeit, die gegen während der

sich ähnlich wie speciale Krisen ständig befinden, die Ausdehnung der Produktion erfordert

die Verhinderung der Spekulation verbundene Capitalabsorption ist, daß sicherste und, bestre-

hert werden wird. Über dieses Symptom beginnender Absorption der angekündigten

Capitalen veranschafft bald nur eine stärkere Anspannung des Credits. Wirtschafts-

nehmungen, die Erweiterung vieler alten, die Ausdehnung der Produktion erfordert

dass der Credit immer schneller und theurer wird, der Discout steigt, die Geric-

htswertpapiere nur durch finanzielle Mittel noch gehalten werden. Die Ausdehnung neuer Einnahmen für die Aktienemissionen auf dem Geldmarkt und dem noch verfügbaren Capital, so

der Wertpapiere auf dem Geldmarkt und dem noch verfügbaren Capital für

die Gewinnungen, die Gewinnungen für die Aktienemissionen auf dem Geld-

markt. Die Bewandlung großer Beträge umlaufenden in stehendes Capital für

die Capital dem Markt für längere Zeit dänisch den Gegenfaß bilden Banknoten und

ungehauene Capitalien. Die Häufigkeit kommt zum Etatland. Eine gewisse Geschäftlichkeit

bemächtigt sich der Gemüther. Beginn der starken Spekulationsseinfuhr und der be-

hautes Geld kommt ins Ausland. Die Banken müssen zu starken Discouten gege-

nommen, um ihre Dorfschufte einzufränen. Endlich genügt auch hier ein kleiner, an-

stes unbedeutendes Ereigniß, ein einzelnes Galloppement, um den Miscredit weiter zu verschaffen, die Courte, Preise fallen, Niemand creditirt mehr, Niemand kauft, die Kritis ist da und verbreitet sich auf den Fond- und Baarenmarkten rapid.

Andere wirtschaftlich gerechtfertigte und bedeutend wirksame Hilfsmittel für vor und während der Kritis, als die, welche ein gut gelehrtes Bankwesen bietet, bleibt es kaum. Die direkte Staatsunterstützung ist im Gangen entwischen verlorstig. Gegenwärtig wird man in England gewiss nicht mehr, wie früher unter, dazu gret- fürt. In Hamburg fußte 1857 die Staatshülfe die Hälfte einer ordentlichen Bank aus mangelhaft. Allgemeine Mortuarien (Río Janeiro noch 1864!). Subvention des Reichsreichs oder wichtiger Punkte dessen (Art. 29 v. D. B. S. 1857 in Süß!), andere Ausnahmegesetze im Concursverfahren u. s. w., soweit diese Gefesse eine rütt- mifende Kraft zu Ungunsten der Gläubiger haben würden, die Ausgabe von Papier- geld mit Zwangsabgabe u. dgl. m. sind rechtmäßig, also durchaus zu vermeiden. Und dennoch ist Umwandlung der Schufpolitik und unentzössliches Papiergeld, da es ja am „Geld“ fehlt, jedesmal wieder das erste Verlangen des Rountiers! (Hamburg 1857!) Mögliche Befreiung der etwa bestehenden gesetzlichen Schranken der freien wirtschaftlichen Täglichkeit, Aufhebung der Wuchergefesse (Preußen 1857), erhöhter Zusch- und Einfuhrverbote u. s. w. ist erstaunlich, aber selten von großem Erfolge mittten in den Krisen.

Die Ausgabe der Banken gerade im letzten Stadium vor der Krisis und in die- ser selbst ist eine höchst wichtige. Es gilt vor allem, durch rechtzeitige Creditbeschäf- tung und Discoutierung der Gesamtsumme zu sichern, die Entfernung der Ge- schäftszeit über eine längere Periode hinzuziehen, darüber, den Créditzufluss in der Kritis selbst möglichst abzuwöhnen, wenn nicht vermehren zu lassen, den Zuschuß des bararen Geldes zu hemmen, so daß nicht zuletzt auf einmal eine enorme Discout- erhöhung erfolgen muß, welche nun ihrerseits die Krisis noch erschwert. Hier hat sich die richtige Geschäftspolitik bei großen und kleinen Banken immer nur allmählich durch die Erfahrung nach manchem Schlagriff eingebürgert. Die Bank von England beging 1825, 1837, 1839, und ebenso noch unter der Preußischen Wlce 1847 den Fehler, viel zu spät den Discout zu erhöhen. Viel besser war ihr Verfahren schon 1856 und 1857. Die nordamerikanischen, besonders die Newyorker Banken haben nach großen Fehlern während der früheren Krisen i. J. 1857 auch richtig operiert. Die preuß. Bank hat i. J. 1856 die Illebensspeculation ungebührlich mit unterfützt. Über mit Gemüthung ge- stellt zu constatiren, daß die drei großen maängebenden Banken Europa's, die englische, französische und preußische sammt den kleineren Banken uns i. J. 1864 vor dem Nutz- bruch einer eigentlichen großen Creditkrisis, zu welcher sich im September und Octo- ber die Geldflemme zu steigern drohte, durch ihre kluge und besonnene Geschäftsfüh- rung bewahrt haben: die ungejünden Elemente schieden einzeln aus, eine Bankrot- epidemie ward vermieden. Das es nicht der Zwangslage der Preußischen Krise bedarf, um eine richtige Geschäftsführung zu lernen, zeigt das gleich Berfahren der franzö- sischen und preußischen Bank, der ersten lebhaft unter dem Napoleonismus.

Der Fernpunkt des Uebels in den Höhepunkten der Krisen liegt in dem an die Stelle des bisherigen zu weit gehenden Vertrauens trenden maßlosen Betriebe: dem willkürlichen Kaufmann muß Gelegenheit oder vielmehr nur die Lust sich auf Gelese- heit, sich Geld zu verschaffen, eröffnet werden. Die Gefahr ist, hierdurch das so wichtige Gefühl der Selbstverantwortlichkeit zu erlösen oder doch zu lähmen, den verdien- termaßen der Kritis zum Opfer fallenden zu retten. Die praktische Schwierigkeit also liegt darin, zwischen diesem und dem willkürlichen Kaufmann zu unter- scheiden, der geeignete Vermögensobjekte besitzt, um allen Betriebsschäden gerecht werden zu können, aber wegen ausschließender Zahlungen, verweigert Credit, Un- realistischerkeit der Kritis die haaren Mittel zur Bezahlung seiner fälligen Schulden nicht hat. Diese Untertheidung der Schuldigen von den Unschuldigen kann aber und ist erfahrungsgemäß auch mitten im Zerbub der Krisen von gutgeleiteten Banken ge-

troffen worden. Das berühmteste Beispiel bilden die Operationen der Bananenfirma im October und November 1857. Hier hat die bloße Eröffnung des Kredits, zu einem noch so hohen Zinsfuß Geld erhalten zu können, wemtensich am Belebung des Bananenbeiträgen. Die Bananen führte nicht, wie befürchtet worden, sie fußte mit ihrem Kredit nur die Süde aus, welche in der gewöhnlichen Weise entstanden war. Hier tritt der Kreditcuran amtskatastrophal der Bananen auf, absonder absoleten Berechtigkeit wie die Zeitung im J. 1857 damit angreifen. Man kann diese Funktion der Bananen auch nicht aus dem Standpunkt eines anderen Krisen. Die bisher Beschäftigten könnten noch größere Elegierung der Bananen für lange Zeit zu hohe Preise und zu niedrigen Zinsen erzielen. Denn in der Krise erfolgt nicht nur ein gerechtfertigter, sondern ein Rückschlag. Das eventuell stärkere Ereignis des Distress und Brüder nur eine gerechte. Briefe ist insbesondere, wie es nur durch die allgemeine Creditlosigkeit verhindert werden, kein verdienter Gewinn, sondern nur ein unverdientes Glück der Geschäftsführer. Diese können sich über die Hölle der Bananen so wenig beschweren, wie Mauer und Zimmerleute über die Söldigung eines Brandes. Letzteres zeigt sich in den Kreisen und ferner die Glanzseite der großen Bananen, auch der Monopolbahnen. Der außerordentliche Credit führt ihnen Depots in Masse zu und gesattelt ihnen, sobald die Befreiung erfolgt, Ruten zur Eindeutung der Creditlosigkeit zu emittieren (f. die Art, über kont sehr hoch gehalten werden (8% in 1847, 10% in 1857 bei der englischen Bananen). Ein gutes Bleibansystem, wie das New Yorker, kann in beschäftigtem Maße übernoten bis 1857 trocken Krisen leisten: der Credit der New Yorker Stadtbank. Der Verfaßter hat in diesem, wie in seinen übrigen Aufsätzen über Credit und Bananen, die Dogmatik für Entwicklung, also seine Aufgabe betrachteter. Dieser wenig bearbeitet worden. Geschäft und Statistik bilden neben den Debatoren aus den wirtschaftlichen Gesetzen die Basis einer solchen Darstellung. Wie müssen geführte Literatur über den Raum hierfür jedoch auf die unten etwas vollständiger an Birnbaumstelle verweisen, diese verniedelsten Erfahrungen des modernen Kredits sei herorgehoben.

Zur Krise der Goldmünze im Herbst 1856 und zur Golddebatte im Späthjahr 1857 gezeigt hat. Erklärt wird dies durch die der Krise von 1847 folgende, der politisch produktiven Tätigkeit und das Darniederlegen des Unternehmungsgeschäfts Europas 2. December (bis 1850, resp. 1852). Umgehend Capitalisten warteten endlich auf wirtschaftlichen Interessen zu. Die großen neuen Goldmünzen California und bisponitale traten zunächst pro tanto, wie also neue Edelmetall, als so viel neu hinzug. Erst später wurde der Einfluß dieser Goldmünzen auf den Zinsfuß am Gesamtkreis eine Zeit lang die Entwicklung der Spekulation paralysiert. Der Krieg und Frieden nach der ungewöhnlichen Capitalüberzeichnung sie um so heftiger empfanden durch den starken Silberabfluß nach Süden theilsweise paralysiert. Der Frieden und Frieden Ende nach der ungewöhnlichen Capitalüberzeichnung sie um so heftiger empfanden zu lassen. Die wachsende Kapitalpolitifirung des Capitals (die Kapitalauswanderung nach Nordamerika 1848 ff.), der ungeheure Umschlag der im Communicationssachen zu Land und zu Wasser, die neue freiheitliche Wirtschaft der

ökonomischen Politik der cibilitirten Münzer, die Ausbildung der einzelnen Volkswirtschaften zu einer wirtschaftlichen Einheit und Bestrebtheit, der Ausbildung des Creditwesens auf dem Kontinent, daß Staatsanleihenfremd Frankreichs, Österreichs und der anderen Staaten geben diesen Capitalmassen das großartigste Beschäftigungsfeld. Rein Sünder, daß auch die Krise des Jahres 1857 die erste eigentliche unverlaue war. In der Periode von 1848—57 fand eine der größten wirtschaftlichen Umgestaltungen statt, welche jemals in einem so kurzen Zeitraume erfolgt ist. Eine starke Papiergeldemission (unmittelbares) blieb in der Regel zunächst auch eine Capitalvermehrung pro tanto, bis die entsprechende Wertberichtigung erfolgt ist.

Sie führt daher auch leicht zu Überproduktionen (Deutschland 1851 ff.). Literatur: Einfache Lektionen des Capitalgenius: J. Et. Mill. Polit. Def. B. 4. Cap. 4 (D. v. Gottlieb, 2. Aufl., Hamb. 1864, S. 546 ff.). Allgem. Überproduktion: Sismondi, Nouv. princ. d'écon. pol. (2. éd. Par. 1827) v. I. p. 113 ff.; Rothe's Wirtschaft, d. Volkswirthschaft, (Bd. II. Heib. 1861) in v. Aufl. 3. Lehre v. d. Absatzkrise, S. 203 ff.; J. B. Say, Cours d'écon. polit., 3. part., ch. 3. James Mill (Ritter), Clem. d. Rat. öf., (D. v. J. A. Mill. Halle 1824, 4. Cap., 3. Aufl., bes. S. 332 ff.; J. Et. Mill. a. D. B. 3. Cap. 14. — Ueber Handelskrise: M. Birth, Gesch. d. Hand. franz. & oesterl. Reichs u. Russlands, Gesch. d. Breite, Macleod, Art. comm. crisis im Dict. of polit. econ. (Lond. 1863, v. 1); Schäffle im Staatswörterbuch, B. 4. S. 638 ff.; Coquelin, Du cred. et des banques (Par. 1848). — Ueber die Krise von 1847 (meist mit bei. Rüf. auf Banknoten) Evans, Comm. crisis 1847 (Lond. 1848); meine Beitr. i. Zeitschr. v. d. Renten (Par. 1857) S. 191—214. — Ueber die Krise von 1857: Evans, Hist. of the comm. crisis of 1857/58 (Lond. 1859, viel auctemäß. offic. Mater.), Der F. F. F. F. (Lond. 1859); Gibbons, The banks of New York (N. 1859) p. 343 ff.; D. Wirtschaft, D. Art. v. 1857, 9 treffl. Aufl. in Bückeburg's Monatsschr. S. 1—3 (Erlang. 1858/59); Schäffle, D. Hand. franz. mit Rüf. auf d. Banknoten, in d. Dr. M. M. M. (1858, 1859). — Ueber d. Handelskrise 1. Art., Zür. Stift. f. Staatsh. 1858, S. 402 ff. (auch üb. and. Krisen u. d. Gesch. d. Krisen; Scher. im Zoofe's Gesch. d. Briefe, Uebersetzung 2. S. 816 ff. über Hamburg); meine Beiträge a. a. D. S. 247—287, und meine Theor. d. Preislichen Krise bei. d. Wirtschafts. Systeme in den Krisen selbst S. 257—318. — Ueber die Periodicität der Krisen u. Cl. Juglar, Des criss. comm. et de leur retour période (Par. 1862); Schäffle, Zür. Ztschr. 6. a. D.; meine Zeitr. S. 228 ff. S. 135, 137, 303.

Adolph Wagner.

Rundesökonomielegium.  
Wo der Staat sich noch berufen glaubt, dem Volkswohlstande seine unmittelbare Fürsorge zu widmen, muß man darauf Bedacht nehmen, eigene Behörden nieberzulegen, denen die Überwachung und Förderung der verschiedenen wirtschaftlichen Tätigkeiten obsteht. Weißt hat man nicht umhin gefunden, in solchen Behörden herzvorragenden Vertretern der betreffenden Gewerbevereine Sitz und Stimme einzuräumen, ohne dieselben zu wirtschaftlichen Staatsbeamten zu machen. So entstanden jene Behörden genossenschaftlichen Charakters, welche, teils aus Staatsbeamten, teils aus er wähnten Notarissen bestehend, bald als Gewerbeaufsichtsräte, bald als Gewerbeaufsichtsräte, Kollegien u. w., der obersten Behörde als sachfundene Stellen und zur Ausführung von Aufträgen zur Seite stehen, die Bündne und Bedürfnisse der Gewerbetreibenden